



Das Demokratiefabrik-Team: Catalina Schmid, Dominik Wyss, Viktoria Kipfer, Marlène Gerber und Giada Gianola (von links).

Über 1000 Könizer Stimmberechtigte gestalten smartvote-Fragebogen mit

Ausgeloste Könizer Stimmberechtigte konnten auf demokratiefabrik.ch Fragen für den Fragekatalog der Online-Wahlhilfe smartvote vorschlagen und bewerten. Das Pilotprojekt wird von Forschenden an der Universität Bern zusammen mit smartvote durchgeführt.

In der zweiten Juni-Hälfte haben zufällig ausgewählte Könizer Stimmberech-

tigte mitgeholfen, den smartvote-Fragebogen für die Gemeindewahlen am 26. September 2021 zu gestalten. Dies auf einer eigens dafür entwickelten Online-Plattform, der Demokratiefabrik. Das wissenschaftliche Projekt wird von der Universität betreut und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Die Online-Wahlhilfe smartvote erlaubt interessierten Personen, ihre politischen Einstellungen mit denjeni-

gen der Kandidatinnen und Kandidaten zu vergleichen.

Wie funktionierte die Demokratiefabrik?

Zu Beginn der Demokratiefabrik wurden die Parteien dazu eingeladen, Vorschläge für mögliche smartvote-Fragen einzureichen. Anschliessend haben die Verantwortlichen von smartvote und der Demokratiefabrik diese vorgeprüft

Die Könizer Wahlen in Zahlen

Seite 3

Die Finanzen im Gespräch

Seite 4/5

Carte Blanche von Barbara Wieland (IVI)

Seite 6

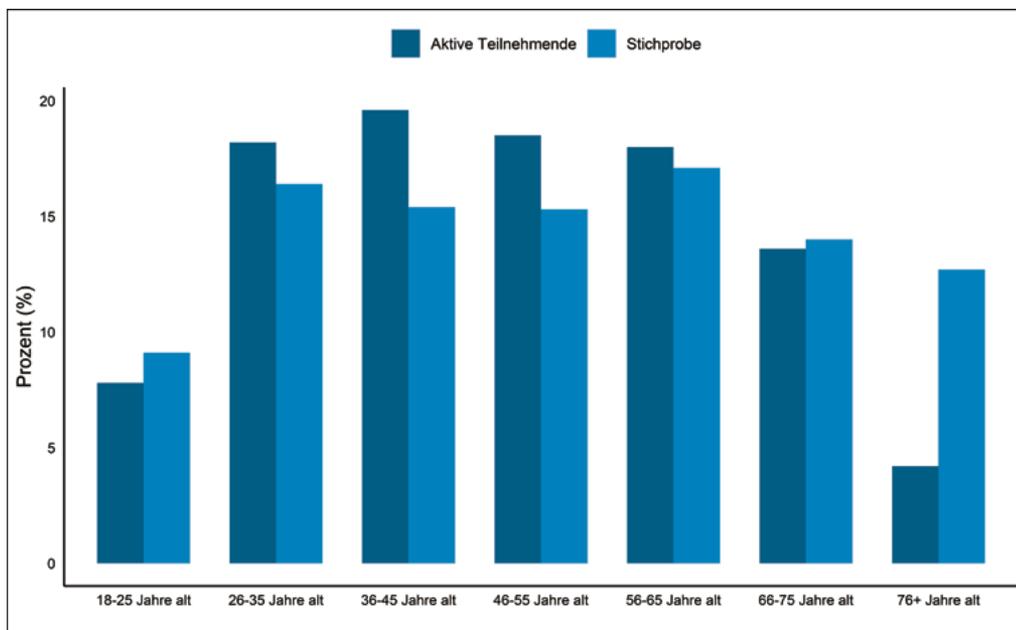
und 40 Vorschläge der Parteien als Startkapital in die Demokratiefabrik eingespielen. Die nach dem Zufallsprinzip aus dem Stimm- und Wahlgregister ausgelosten Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten diese Vorschläge in einem nächsten Schritt bewerten und eigene Fragevorschläge einreichen. Um eine ausgewogene Bewertung der eingegebenen Fragen zu erreichen, wurden die Teilnehmenden nach dem Zufallsmechanismus zur Begutachtung und Beurteilung von Fragen eingeteilt.

Die Demokratiefabrik wurde rege genutzt. Innerhalb von zwei bis drei Wochen haben sich über 1000 der eingeladenen 9000 Könizer Stimmbere-

Wahlhilfe für die kommenden Wahlen zur Verfügung.

Wer hat sich beteiligt?

Das Teilnehmerfeld der Demokratiefabrik war divers, dennoch konnten nicht alle Personengruppen der 9000-köpfigen Zufallsstichprobe gleich gut erreicht werden. Das Geschlechterverhältnis war ziemlich ausgeglichen, Männer beteiligten sich jedoch etwas mehr als Frauen. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden belief sich auf 48 Jahre und war somit etwas jünger als dasjenige in der Zufallsstichprobe (52 Jahre). Die Untervertretung der älteren Bevölkerung zeigte sich für Personen ab 76 Jahren, aber auch sie waren nicht



rechtigten aktiv beteiligt, womit das Projekt von den Beteiligungsraten her mit internationalen Studien mithalten kann. Bis zum Schluss konkurrierten exakt 100 Fragevorschläge von Teilnehmenden mit den 40 Parteivorschlägen um einen Platz im Fragebogen. Verteilt wurden die Plätze im Fragebogen anhand der Bewertungen der Themen und Fragen durch die Teilnehmenden. So entstand schliesslich der smartvote-Fragebogen für die Könizer Gemeindewahlen 2021, der in seiner ausgebauten Variante (Deluxe Version) 20 Fragen der Parteien und 32 Fragen der Teilnehmenden enthält. Diese sowie die Rapid Version bestehend aus 35 Fragen stehen der Bevölkerung auf www.smartvote.ch als

gänzlich abwesend. Die älteste Person, die sich an der Demokratiefabrik beteiligte, ist 92 Jahre alt. Etwas unterdurchschnittlich nahmen auch die jüngsten Stimmberechtigten teil. Auch Personen in den ländlich geprägten Ortsteilen von Köniz beteiligten sich etwas weniger als Personen, die in städtisch geprägten Könizer Ortsteilen wohnhaft sind. Darüber hinaus zeigt sich bei der Demokratiefabrik ein ähnliches Phänomen wie bei anderen Umfragen zum politischen Verhalten: Die teilnehmende Bevölkerung war überdurchschnittlich politisch interessiert. Insgesamt ist das Profil der Teilnehmenden an der Demokratiefabrik vergleichbar mit demjenigen der smartvote-Nutzenden.



Die (vorläufigen) Ergebnisse

Auf der Demokratiefabrik stark präsent waren Klima- und Umweltfragen. Zahlreiche Fragevorschläge und Diskussionen gab es auch im Bereich «Schule und Bildung», aber auch das Thema «Finanzen und Steuern» erhielt im Vergleich zu anderen smartvote-Fragebogen überdurchschnittliche Beachtung. Auffällig ist, dass viele Fragen zu neuen Themen vorgeschlagen und aufgenommen wurden – dies zulasten von einigen im Parlament intensiv diskutierten, politisch brisanten Themen, welche in einem herkömmlichen smartvote-Fragebogen wohl aufgenommen worden wären.

Die im Nachgang der Demokratiefabrik durchgeführte Evaluation ergab, dass die meisten Teilnehmenden den Einbezug der Bevölkerung geschätzt haben. Viele haben die Möglichkeit begrüsst, sich anonym äussern zu können (die Teilnehmenden erhielten den Namen eines Schweizer Berges als Pseudonym). Dennoch führte die Anonymität nicht zu ungehaltenen Aussagen: Fast alle Teilnehmenden befanden, dass sich die anderen Mitglieder der Demokratiefabrik ihnen gegenüber respektvoll verhielten. Viele Teilnehmende hätten sich mehr Zeit für die Erarbeitung der Fragen gewünscht und einige fühlten sich durch die verschiedenen Aktionsmöglichkeiten auf der Plattform teilweise überfordert. Die im Rahmen des Pilotprojektes erhobenen Daten werden nun vom Forschungsteam analysiert, um Schlussfolgerungen für zukünftige Projekte daraus zu ziehen. Ein Ergebnisbericht mit detaillierteren Kennzahlen zur Beteiligung an der Demokratiefabrik steht interessierten Personen auf www.demokratiefabrik.ch zur Verfügung.

Marlène Gerber und Giada Gianola,
Demokratiefabrik

Köniz wählt

Am 26. September 2021 ist Wahltag. Köniz wählt das Gemeindepräsidium, den Gemeinderat und das Gemeindeparlament für die Jahre 2022 bis 2025. Zu wählen sind 40 Parlamentsmitglieder, 5 Mitglieder für den Gemeinderat und die Gemeindepräsidentin/der Gemeindepräsident.

Die Vorbereitungen für die Wahlen laufen in der Gemeindeverwaltung seit Monaten auf Hochtouren. Gefordert

sind unzählige helfende Hände vor allem in der Informatik, bei den Einwohnerdiensten und der Stabsabteilung.

Die Gemeinde erstellt unter anderem die Namensliste fürs Gemeindepräsidium, die Wahlzettel für den Gemeinderat und das Parlament und die Wahlanleitung. Daneben braucht es eine sorgfältige Planung und Organisation des Wahlwochenendes: 450 Personen helfen beim Ausmitteln der Wahlergebnisse mit. Um alles Material zu ver-

packen, brauchen die Verpackungsmaschinen sechs Tage. Anfang September wird das Wahlmaterial verschickt. Das Werbematerial der Parteien erhalten die Wählerinnen und Wähler per separater Post.

**Versand des Wahlmaterials:
30. August bis spätestens
4. September 2021
www.koeniz.ch/wahlen2021**



Herausgeberin
KÖNIZ INNERORTS
ist eine monatlich
erscheinende Publi-
kation der Gemeinde
Köniz.

Redaktion
Direktion Präsidiales
und Finanzen
Kommunikation
Landorfstrasse 1
3098 Köniz

Tel. 031 970 92 21
kommunikation@
koeniz.ch

Leitung
Martina
Summermatter
Fachstelle
Kommunikation

Auflage
50000 Exemplare

Druck und Vertrieb
KÖNIZ INNERORTS
wird als integraler
Bestandteil von

Könizer Zeitung und
Der Sensetaler
gedruckt und verteilt.

Informationen online
www.koeniz.ch

«Billig-Lösungen sind nicht effizient und nachhaltig»

Braucht es eine Steuererhöhung oder lassen sich die Finanzen der Gemeinde Köniz durch weitere Sparmassnahmen ins Lot bringen? Die Frage beschäftigt Politik und Bevölkerung. Innerorts fragt nach im Innern der Verwaltung bei den Abteilungsleitenden. Den Abschluss machen Urs Küenzi, Abteilung Gemeindebauten, und René Schaad, Leiter Abteilung Liegenschaften. Beide arbeiten seit über 30 Jahren für die Gemeinde.

Die Gemeinde kann nur einen kleinen Teil ihrer Ausgaben selber beeinflussen. Viele Leistungen sind definiert aufgrund von übergeordneten Vorgaben durch Bund und Kanton. Wo besteht in Ihrer Direktion Handlungsspielraum?

Urs Küenzi (U. K.): Wir gehen zum Beispiel freiwillig über die Vorgaben hinaus, die das kantonale Energiegesetz vorschreibt, und bauen nach Minergie-P- und Minergie-ECO-Standard. Das entspricht dem politischen Willen (Parlament und Gemeinderat) und dem Leitbild der Gemeinde. Auch Photovoltaikanlagen müsste die Gemeinde nicht bauen, aber sie will solche Anlagen realisieren. Die Gemeinde baut nachhaltig und sie trägt Sorge zu ihren Hochbauten.

René Schaad (R. S.): Die Grenze zwischen freiwilligen und nicht-freiwilligen Leistungen liegt in einem Graubereich. Wenn man etwas lange freiwillig macht, wird es selbstverständlich. Die Leistung, das Angebot wird erwartet. Beispiele dafür sind das Schwimmbad oder die Nutzungsgebühren für die Sportanlagen, die bei weitem nicht kostendeckend sind. Diese Leistungen erbringt die Gemeinde im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung, des Zusammenhalts oder der Kultur. Kürzungen in diesem Bereich sind politisch höchst umstritten.

Köniz befindet sich seit einiger Zeit in einer angespannten Finanz-

lage. Die Gemeinde hat deshalb die verschiedenen Aufgaben auf ihr Sparpotential hin überprüft. Welche Massnahmen haben Sie treffen müssen?

U. K.: Wir hatten den Auftrag, Stellenprozente zu streichen. Wobei das auf Kosten des Unterhalts der Liegenschaften geht und das birgt eine gewisse Gefahr. Es gibt einen Ermessensspielraum bei der Frage «Welchen und wieviel Unterhalt braucht eine Liegenschaft?», aber wenn man den Unterhalt zu lange aufschiebt, dann spart man nicht, vielmehr stauen und vergrössern sich die Kosten. Beim Unterhalt der Zivilschutzanlagen beispielsweise hat die Gemeinde zu lange «gespart».

R. S.: Ein wichtiger Punkt ist: Es ist für eine Gemeinde grundsätzlich günstiger, eigene Liegenschaften zu haben, die sie nutzen kann, als wenn sie Räume mieten muss. Das Objekt Sägestrasse 65 als zweitgrösster Bürostandort ist dafür ein gutes Beispiel. Die Investition von 9 Mio. CHF führt längerfristig zu Einsparungen in der Erfolgsrechnung und lohnt sich unter dem Strich.

Welche grösseren Investitionen haben Sie kürzlich realisiert, welche sind geplant?

U. K.: Wir planen in den nächsten 10 Jahren grosso modo Investitionen von 200 Mio. CHF. Davon sind 75 % reiner Werterhalt der Infrastruktur. Die restlichen 25 %, die wir in neue Bauten investieren, sind zu einem grossen Teil der Bevölkerungsentwicklung und den steigenden Schülerzahlen geschuldet. Die Schulen brauchen mehr Raum. Auch haben sich die Ansprüche an die Schule verändert. Die pädagogischen und die gesellschaftspolitischen. Tagesschulen sind ein hoch willkommenes und notwendiges Angebot, wenn «familienfreundlich» mehr als ein Lippenbekenntnis sein soll und wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirklich fördern wollen. Von der Politik

wird zum Teil gefordert, wir sollen Provisorien bauen, da es nicht sicher sei, dass es auf lange Sicht mehr Schulraum braucht. Ich habe aber noch nie erlebt, dass Schulräume leer stehen. Bei Provisorien müssten wir auch Kompromisse eingehen bezüglich Qualität und Energieverbrauch. Billige Lösungen sind selten effizient und nachhaltig. Wir bauen Gebäude, die auf die Situation Rücksicht nehmen, gut ausgestattet sind und einer gewissen Ästhetik genügen.

R. S.: Wenn wir investieren, dann sind das vor allem Investitionen in Areale, die die Gemeinde entwickeln will. Das sind lange Prozesse über 10, 15, 20 Jahre, mit zum Teil hohen Investitionen. Aber es lohnt sich fast immer, nicht nur städtebaulich, sondern auch finanziell.

Gibt es Bereiche, in denen die Ausgaben ungewöhnlich stark gestiegen sind? Und wenn ja, was sind die Gründe?

R. S.: Was bei uns ins Auge springt, ist die Badi, wobei man sagen muss, dass sie 1998 zum letzten Mal umfassend saniert worden ist. Gebaut wurde sie in den 60er-Jahren. Die Alterung hat nun fast jeden Bauteil ergriffen, inkl. Beton, und da wird in den nächsten Jahren immer wieder ein sechsstelliger Betrag für Sanierungen anfallen.

U. K.: Wir investieren seit Jahren immer etwa im gleichen Rahmen. Unser Problem ist, dass wir langfristig und vorausschauend planen müssen. Geeigneter Schulraum lässt sich nicht kurzfristig mieten. Ein leerstehender Industriebau eignet sich nicht. Es fehlt die Umgebung mit Pausenplatz, Spiel- und Sportmöglichkeiten. Bei den unteren Klassen muss auch der Schulweg stimmen. Die angespannte Finanzlage steht der vorausschauenden Planung im Wege. Es braucht den Willen zu Investitionen, die sich nicht heute oder morgen auszahlen, sondern erst auf lange Sicht.



Urs Kuenzi's Herzensprojekte für die Gemeinde: Kindergarten Morillon, Feuerwehrmagazin Sägematte, Areal 101, Schule Niederscherli und Spiegel, Bibliothek Stapfen (Bild).

René Schaad beim Eingang zur Sägestrasse 65 in Köniz, ein Gebäude, das ihn in den letzten Jahren besonders beschäftigt hat.

Angenommen Sie erhalten den Auftrag für weitere Einsparungen. Wo müssten Sie ansetzen und mit welchen Konsequenzen?

U. K.: Wir müssten ganz klar beim Unterhalt ansetzen. Mit der Konsequenz, dass wir die Schulden in den Liegenschaften haben statt auf der Bank. Die Stadt Bern kann ein Lied davon singen.

R. S.: Eine Möglichkeit, die Erfolgsrechnung zu entlasten, sehe ich bei den Sätzen, die uns das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) vorschreibt. Ein tieferer Satz für die Abschreibungen und die Kapitalisierung der Baurechtszinsen und eine längere Dauer für die Abschreibungen würden eine Entlastung bringen.

2021 ist Wahljahr in Köniz und die Finanzen werden den Wahlkampf mitbestimmen. Gibt es aus Ihrer Sicht einen Punkt, der in der Debatte nicht fehlen sollte?

U. K.: Es gilt im Auge zu behalten, dass es nicht nur einen monetären Fehlbetrag gibt, sondern auch einen nicht-monetären. Es ist nicht nachhaltig, wenn man die Möglichkeiten für Baurechtszinsen nicht ausschöpft oder notwendigen Unterhalt aufschiebt.

R. S.: Mit Finanzen sind meistens Ausgaben gemeint. Fast alle Ausgaben der Gemeinde, die sie mit Steuergeldern finanziert, kommen in irgendeiner Form zur Bevölkerung zurück. Sei es in Form einer Dienstleistung oder als Arbeitsplätze, die geschaffen, und Aufträge, die vergeben werden.

Susanne Bandi, Fachstelle Kommunikation

Weitere Informationen zum Thema Finanzen



QR-Code, direkter Weg ins Internet
 ► Weitere Infos zum Thema www.koeniz.ch/finanzen

Die Gemeinde baut für Sie

Die Abteilung Gemeindebauten (GEBAU) ist ein Dienstleistungsunternehmen innerhalb des Dienstleistungsunternehmens «Gemeinde». Die Abteilung erstellt, unterhält und saniert Bauten im Auftrag der Direktionen. Von der Bibliothek über Sportplätze bis zur Zivilschutzanlage. «Wir bauen nicht aus Freude am Bauen, doch schon auch, das ist Berufsstolz, aber in erster Linie arbeiten wir im Auftrag der Direktionen», sagt Urs Kuenzi. Den grössten Teil der Aufträge erhalten sie von der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport für die Erstellung und den Unterhalt von Schulraum. Die fachliche Unterstützung der GEBAU ist auch gefragt, wenn die Abteilung Liegenschaften gemeindeeigene Liegenschaften umbauen oder sanieren muss.



Mit Viren um die Welt

Für die zweite Jahreshälfte hat Köniz Innerorts pro Ausgabe eine Carte Blanche an Persönlichkeiten vergeben, die die Gemeinde Köniz auf ihre Weise prägen. Den Anfang macht Barbara Wieland, die neue Direktorin des Instituts für Virologie und Immunologie IVI in Mittelhäusern.

Eine Pandemie, aus dem Altgriechischen 'pan=umfassend' und 'demos=Volk', ist eine Infektionskrankheit, die uns alle betrifft. Mit dem Coronavirus erleben wir hautnah, wie schnell ein Virus um die Welt geht und wieviel Schaden ein so kleines unscheinbares Gebilde anrichtet. Interessanterweise sind Viren die häufigste biologische Einheit und das Coronavirus ist bloss eines von ca. 100 Millionen verschiedenen Viren. Viren sind aber nicht immer gefährlich, sondern sie sind ein wichtiger Teil von uns allen und haben in der Evolution eine wichtige Rolle gespielt. Wir machen uns die Viren und ihre Eigenschaften auch immer wieder zu Nutze, zum Beispiel als Impfstoffträger oder im therapeutischen Bereich.

Viren kennen keine Grenzen

Ich bin dank Viren viel um die Welt gekommen und habe als Tierärztin in Asien und Afrika die Kontrolle von viralen Tierseuchen in ganz verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionssystemen unterstützt. Immer wieder musste ich mitansehen, wie Tierseuchen wegen Verlusten die Existenzgrundlage der Tierbesitzer gefährden. In der Mongolei war zum Beispiel die Maul- und Klauenseuche ein grosses Thema. Aber dank guter Diagnostik und erhöhter Impfkapazität konnte die Nachhaltigkeit der Tierproduktion verbessert werden. Denn gesunde Tiere nutzen das knappe Weideland besser und erlauben Zugang zum internationalen Markt. Das ermöglicht den Nomadenfamilien

mehr Einkommen, ohne mehr Tiere halten zu müssen. Die letzten sechs Jahre lebte ich in Äthiopien, von wo aus ich in verschiedene Projekte in Ost- und Westafrika involviert war. Ein Höhepunkt war die Mitarbeit am globalen Kontrollprogramm der Pest der kleinen Wiederkäuer. Das Ziel ist, diese Viruskrankheit in den kommenden Jahren weltweit durch Impfen auszurotten. Das ist bisher

zweimal gelungen, einerseits mit der Ausrottung der Pocken beim Menschen im Jahre 1980 und andererseits im Veterinärbereich mit der Ausrottung des Rinderpestvirus im Jahre 2011. In beiden Fällen war die internationale Zusammenarbeit entscheidend, denn um solche Viren auszurotten, darf auch die Kontrolle keine Grenzen kennen. Die grösste Herausforderung war jeweils, Impfstoffe und Impfkapazität dort zu haben, wo sie gebraucht wurden. Also vergleichbare Probleme mit Ungleichheiten, die wir mit Covid-19 auch sehen. Viele Entwicklungsländer haben zu wenig Impfstoff und fehlende Kapazität, um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Viren als Nachbarn

In der Schweiz unterstützt das bundeseigene Institut für Virologie und Immunologie (IVI) mit dem Hochsicherheitslabor in Mittelhäusern die Früherkennung und Diagnostik von Tierseuchen und betreibt Grundlagenforschung auf Viren, die jederzeit wieder in die Schweiz eingeschleppt werden können und auf Viren, die neu auftreten könn-



Barbara Wieland, Tierärztin und Direktorin des Instituts für Virologie und Immunologie IVI in Mittelhäusern: «Viren sind ein wichtiger Teil von uns allen und haben in der Evolution eine wichtige Rolle gespielt.»

ten. Neben den klassischen Tierseuchen liegt der Schwerpunkt der Arbeit des IVI vermehrt auch bei Viren, die zwischen Mensch und Tier übertragbar sind, sogenannten Zoonosen. Dies ist extrem wichtig, da dreiviertel aller neuauftretenden Infektionskrankheiten beim Menschen ursprünglich vom Tier kommen. Klimawandel, Globalisierung und Zerstörung von Ökosystemen sind Triebkräfte für das Auftreten von neuen Krankheitserregern. Um Risiken zu vermindern, ist daher die enge Zusammenarbeit von Human- und Veterinärmedizin mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen sowie dem öffentlichen Bereich und der Privatwirtschaft essenziell.

Seit Mai 2021 leite ich das IVI mit den Standorten in Mittelhäusern und an der Vetsuisse Fakultät der Universität Bern. Die Welt der Viren hat mich also wieder nach Hause gebracht und ich freue mich extrem, die spannende Arbeit des IVI weiterzuführen und so einen wichtigen Beitrag zur besseren Tiergesundheit und zum Schutz der Bevölkerung vor Zoonosen leisten zu dürfen.

Herzroute: Streckenführung angepasst

Seit Jahren stellt die Routenwahl der Herzroute Nr. 99 durch den Scherligraben für die Verantwortlichen eine Herausforderung dar. So führten Naturereignisse zu Unterbrüchen und Umleitungen, es stellten sich daraus Eigentums- und Unterhaltsfragen. Das zunehmende Veloaufkommen führte auch zu Störungen von Anwohnenden und Tieren. Damit etwas Ruhe in diese wunderschöne Landschaft einkehrt, wurde entschieden, die Velowanderoute Nr. 99 aus dem Scherligraben zu verlegen. Neu wird sie über Mengestorf und Oberried nach Thörishaus geführt, Anfang August 2021 wurde sie entsprechend umsignalisiert. Die geänderte Routenführung wurde auf www.schweizmobil.ch angepasst.

Abteilung Verkehr und Unterhalt



Hallo Velo!



Foto: hallovelo.be

Sonntag, 5. September 2021, ab 9 Uhr
In diesem Jahr findet «Hallo Velo!» in geänderter Form statt. Neu führt eine sogenannte Sternfahrt aus den umliegenden Gemeinden über eine schöne und sichere Strecke in die Stadt Bern. Als Treff- und Ausgangspunkt dient ein zentraler Hub in der Gemeinde – in Köniz ist es der Kiesplatz beim Liebefeld Park. Auf die ersten 100 Velofahrenden wartet dort ein Gratis-Gipfeli, zudem gibt es ein Gewinnspiel mit tollen Preisen. Das Bistro ist ausnahmsweise be-

reits am Vormittag geöffnet. Von dort führt die Sternfahrt auf einer ausgeschilderten Strecke in die Hauptstadt. Auf dem Bundesplatz und Münsterplatz gibt es ein vielfältiges Angebot an Velo-Aktivitäten – unter anderem eine grosse Velo Parade.



QR-Code, direkter Weg ins Internet

► Weitere Infos zum Thema
www.hallovelo.be/sternfahrt

eBau Elektronisches Baubewilligungsverfahren im Kanton Bern

Reichen Sie Ihr Baugesuch online ein

Seit Anfang dieses Jahres können Sie Ihr Baugesuch bei der Gemeinde Köniz via eBau elektronisch einreichen. Nutzen Sie das Angebot – und sparen Sie Zeit.

Der Zugriff auf eBau erfolgt über unsere Webseite www.koeniz.ch/ebau, wo Sie Ihr Baugesuch und die dazugehörigen Unterlagen online einreichen können. Die elektronisch eingereichten Gesuchsunterlagen müssen von Gesetzes wegen weiterhin zweifach ausgedruckt und unterschrieben per Post eingereicht werden. Vorabklärungen nimmt das Bauinspektorat nur noch online via eBau entgegen.

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Eingabe.

Das Bauinspektorat Köniz



QR-Code, direkter Weg ins Internet

► Weitere Infos zum Thema
www.koeniz.ch/ebau

Köniz wird Fair

Durch fairen Handel und nachhaltigen Konsum können wir die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen rund um die Welt verbessern. Die Gemeinde Köniz fördert den fairen Handel mit Produkten von Bäuerinnen und Bauern aus dem globalen Süden ebenso wie den regionalen Handel von lokalen und nachhaltig produzierten Gütern (Zusatz PLUS). Für dieses Engagement wird Köniz als FairTradeTown ausgezeichnet.

Auszeichnungsfeier

Datum Freitag, 3. September 2021, ab 17.00 Uhr

Ort Schlosshof, bei schlechtem Wetter in der Schüür (Maskenpflicht)

Programm

17.00 Uhr Marktstände und Apéro

18.00 Uhr Auszeichnung

Beiträge von Annemarie Berlinger-Staub, Gemeindepräsidentin, Hans Traffelet, Gurten – Park im Grünen, Lydia Plüss, Naturpark Gantrisch, Christine Stalder, Claro Laden, David Burren, Burren Bindenhaus, Laudatio und Übergabe der Urkunde durch Swiss FairTrade

19.15 Uhr Faire Speisen und Getränke

Keine Anmeldung nötig

Eintritt kostenlos

www.koeniz.ch/fairtradetown

Comics mit viel Witz und Kreativität

Der Comic-Wettbewerb des Pro Natura Zentrums Eichholz war ein Riesenerfolg. Mehr als 140 Kinder und Jugendliche haben kreative und witzige Geschichten zu den Rabenvögeln eingereicht. Die preisgekrönten Werke können vom 31. August bis am 2. Oktober 2021 in der Bibliothek Köniz bestaunt werden.



Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzungen

30. August 2021, 19.00 Uhr (Budget 2022)

Aula Oberstrufenzentrum Köniz

Livestream www.koeniz.ch/parlament

20. September 2021, 19.00 Uhr,

Aula Oberstufenzentrum Köniz

Kurs «mobil sein & bleiben»

7. September 2021

13.30–17.00 Uhr, Residenz Vivo

Infos: mobilsein-mobilbleiben.ch/kurse

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch

Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter

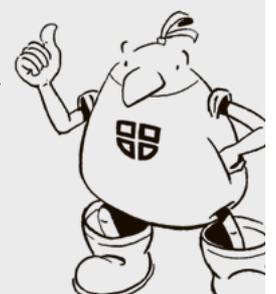
www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

Wir holen Ihr Sperrgut zu Hause ab

Zu gross für den Ghüdersack? Alle sperrigen brennbaren Gegenstände können am Abfuhrtag für die Kehrichtabfuhr bereitgestellt werden. Dazu kaufen Sie die richtige Anzahl Sperrgutmarken im Laden und informieren sich auf dem Infoblatt der Gemeinde (www.koeniz.ch/abfall). Wichtig: Metall und Elektrogeräte gehören nicht in den Ghüderwagen sondern zum Entsorgungshof.

Ghüderis Abfalltipps

- Elektrogeräte können auch an den Verkaufsstellen entsorgt werden (kostenlos). Sie haben die Entsorgungsgebühr mit dem Kaufpreis bereits bezahlt.
- Werden die Ghüdersäcke vor der Verbrennung sortiert? Nein. Deshalb sollen PET, Glas und Alu von Anfang unbedingst separat gesammelt und an den Recycling-Sammelstellen entsorgt werden.
- Fast-fashion: Billigkleider sind kaum rezyklierbar, da das Material keine Qualität hat, um es zu verwerten. Anstatt in der Textilsammlung können diese auch im Abfallsack entsorgt werden und mit der Verbrennung wird Energie gewonnen. Tipp zur Abfallreduktion: Weniger Kleider, dafür gute Qualität kaufen.



Die Feuerwehr Köniz sucht Sie!

Können Sie sich als verantwortungsvolle Person vorstellen, bei der Feuerwehr Köniz Dienst zu leisten? Wenn ja, möchten wir Sie gerne in die Feuerwehr Köniz aufnehmen und mit einer fachgerechten Ausbildung zur Feuerwehrfrau bzw. zum Feuerwehrmann ausbilden. Die obligatorische Feuerwehrrpflicht dauert für alle in unserer Gemeinde niedergelassenen Frauen und Männer vom 20. bis 50. Altersjahr, idealerweise sind Sie zwischen 18 und 38 Jahre jung.

Interessiert?

Dann besuchen Sie unseren nächsten Informationsanlass:

Dienstag, 21. September 2021, um 19.00 Uhr

Ort: Feuerwehrmagazin, Sägestrasse 42, 3098 Köniz

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.feuerwehr-koeniz.ch/wir-suchen-dich

E-Mail: schutzundrettung@koeniz.ch

Telefon: 031 970 96 20 (Bürozeiten)

Wir bitten Sie um eine Anmeldung bis am Montag, 20. September 2021.